

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchempfehlungen von Experten

Heute mit Prof. Dr. Albert A. Stahl

Tariq Ali
The Clash of Fundamentalisms, Crusades, Jihads and Modernity.
 Verso, London and New York, 2002.

Zum ersten Mal seit 1812 sind die USA am 11. September 2001 auf ihrem Kontinent durch eine auswärtige Macht bzw. Gruppe angegriffen worden. Unter dem Begriff «War against Terrorism» hat die Bush-Administration zum Gegenschlag ausgeholt und durch die Bombardierungen der «Operation Enduring Freedom» das Taliban-Regime in Afghanistan im Dezember 2001 gestürzt. Gemäss den Medien ist durch diesen Angriff und durch den Gegenschlag die Welt zu Beginn des 21. Jahrhunderts verändert worden. Stimmt dies?

Religiöser Fundamentalismus in der Gegenwart

Der in England lebende pakistanische Journalist und Filmproduzent Tariq Ali stellt diesen Umbruch im vorliegenden Buch in Frage. Zur Unterstützung seiner Gegenthese weist er darauf hin, dass die Benützung religiöser Symbole wie «Allah's Rache», «Gott ist auf unserer Seite», «God bless America» eine Rückkehr zu den dunklen Seiten der Religionskriege ist. «War against Terrorism» ist, so der Autor, ein Krieg des Fundamentalismus. Religiöse Ansprüche stehen imperialen Interessen gegenüber. Jeder der Kontrahenten nützt die zur Verfügung stehenden militärischen Mittel aus und bekämpft den Gegner mit Fanatismus. Die beiden Seiten sind nicht gleichwertig. Die eine Seite stellt das Produkt der Verzweiflung und der Intoleranz dar, die andere Seite ist ein Imperium, das den Machtanspruch durch Kriegführung durchsetzt.

Neben der militärischen Macht werden in dieser Auseinandersetzung die Desinformation, die manipulierte Information, die Übertreibung der gegnerischen Stärke und Fähigkeit, der Missbrauch von TV-Bildern durch Lügen und Zensur eingesetzt. Das Ziel ist die Irreführung und Täuschung der eigenen Bürger. Jedes Ereignis wird masslos vereinfacht oder übertrieben kompliziert dargestellt.

Der Religionskrieg in Indien 1947

Zur Belegung seiner Thesen erzählt und analysiert Tariq Ali unter dem Titel «Mullahs und Häretiker» seine eigene Geschichte, die eine fortwährende Auseinanderset-

zung mit den Glaubenssätzen des Islams ist. Tariq Ali ist in einer wohlhabenden Familie im pakistanischen Lahore 1943 geboren und aufgewachsen. Den Vater beschreibt er als Atheist und Trotzist und sich selbst rechnet er zur Linken Pakistans. Der Religionskrieg auf dem indischen Subkontinent von 1947, der zur Teilung des Subkontinents führte, hat er als schreckliches Erlebnis in Erinnerung behalten. Die Teilung Indiens mit über 2 Millionen Toten unter den Hindus, Shiks und Moslems bezeichnet er als eine Tragödie. Diese Teilung war das Ergebnis der britischen Intrigen. Beinahe zum gleichen Zeitpunkt wurde eine weitere Katastrophe ausgelöst, die Vertreibung der Palästinenser im britischen Mandatsgebiet Palästina. Die Palästinenser mussten für die Verbrechen der Europäer und der Russen gegen die Juden zahlen. Das europäische Bürgertum, das für den Massenmord in Auschwitz und Treblinka verantwortlich war, rüstete Israel auf und beruhigte sein Gewissen durch finanzielle Wiedergutmachung an die Juden.

Wahabiten, Briten und Erdöl

Judentum, Christentum und der Islam haben alle als politische Bewegung begonnen, die mit Hilfe gemeinsamer Werte Völker vereinigen wollten, die der Besetzung durch Imperien Widerstand leisteten. Auch der Prophet Mohammed war ursprünglich ein politischer Führer, der mit der Religion die Stämme Arabiens einigen wollte. In der Auseinandersetzung mit Byzanz und Persien entstand ein arabisches und später ein islamisches Imperium. Interessant sind auch die Ausführungen von Tariq Ali über die Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer. Während zwei Tagen führten diese in der Stadt ein Massaker an den Juden und Moslems aus. Der Autor führt uns über die osmanische Herrschaft über den Mittleren Osten mit dem Genozid an die Armenier 1915 zur Gegenwart. Äusserst lesenswert sind seine Ausführungen über die Sekte der Wahabiten. 1744 wurde diese Sekte durch Abd ul Wahab begründet und durch den Banditen-Emir Muhammad Ibn Saud zur Religion seines Stammes und der eroberten Gebiete erklärt. Die Verknüpfung der beiden Familien durch Heirat war von da an sakrosankt. Die Osmanen haben mehrmals versucht die Sekte auszurotten. Die Wende erfolgte mit dem britischen Agenten H.St.J.B. Philby, der die Saudis förderte und damit ihre tribale kleptocracy auf der arabischen Halbinsel festigte. So wurden die rechtmässigen Herrscher von Mekka und Medina, die

Haschemiten, verjagt. Die Saudis errichteten an ihrer Stelle das Königreich der Korruption. Der Grund für diesen Gaunerstreich der Briten war die Ausbeutung der Erdölfelder auf der arabischen Halbinsel.

Saddam Hussein: ein Alliiertes der USA?

Ein weiteres interessantes Kapitel ist jenes über den Zionismus und den ersten Erdölkrieg von 1956. Sehr eingehend beschreibt der Autor auch die menschlichen Folgen des Sechstagekrieges von 1967 – die Verbrennungen von Menschen durch Napalmbomben – und die politischen Auswirkungen des verlorenen Krieges. Ein ganzer Abschnitt ist dem irakischen Regime gewidmet. Dabei zeichnet Tariq Ali die Beziehungen zwischen Washington und Bagdad auf. Seine These ist, dass Saddam Hussein ohne die stille Zustimmung von Washington die Besetzung Kuwaits

Gegendarstellung ...

... zum Beitrag von Hans-Ulrich Helfer «Die Organisierte Kriminalität terroristischer Gruppen am Beispiel des Kantons Zürich» im Beiheft «Organisierte Kriminalität und Terrorismus» zur ASMZ 7/8, Juli 2002:

«(Im erwähnten Beiheft) wurde von Herrn Hans-Ulrich Helfer die Behauptung aufgestellt, die Firma e-dinar Ltd. mit Sitz in Malaysia stehe in einem ideologischen Zusammenhang mit islamischen Organisationen, welche wiederum mithelfen würden, den Kampf von Terroristen mittels Geldbeschaffung und -verschiebung zu finanzieren. Die Verschmelzung von Formen des Terrorismus und der OK sei eine Tatsache und hätte Auswirkungen für die Schweiz.

Die Firma e-dinar Ltd. stellt mit Nachdruck fest, dass sie in keinerlei Zusammenhang mit irgendwelchen kriminellen Machenschaften steht, und weist die unwahren und rufschädigenden, jedenfalls auch unbelegten Behauptungen des Autors zurück. Richtig ist stattdessen, dass e-dinar auf höchster Ebene mit der malaysischen Regierung (Premier Minister, Zentralbank und Royal Mint) zusammenarbeitet. In Kooperation mit der malaysischen Regierung wird eine Architektur eines auf goldbasierten internationalen «Trade-Settlement-Systems» aufgebaut, welches bis Mitte 2003 von mindestens fünf Ländern eingesetzt werden wird (vgl. <http://www.asia-business-club.de/Landerinfos/Malaysia>).»

Namens und auftrags von e-dinar, Malaysia, Dr. St. Suter, Advokat, Basel

SwissTank Challenge 2002: Moderner internationaler Wettkampf für Panzer- besatzungen mit historischem Rahmenprogramm

Vom 17. bis 21. September wurde auf dem Waffenplatz Thun die 11. Auflage des «SwissTank Challenge» durchgeführt. Ziel dieses Wettkampfes ist die Ermittlung des Leistungsstandards der einzelnen Panzerbesatzungen im nationalen und internationalen Vergleich. Weltweit ist dies bis heute der einzige internationale Wettbewerb für Panzerbesatzungen.

Rund 200 Wettkämpfer aus acht Nationen, welche mit Leopard 2 ausgerüstet sind, trugen die diesjährigen Wettkämpfe aus. Die spannenden Duelle zwischen den Panzerbesatzungen fanden ohne Schall und Rauch auf dem elektronischen Schiessimulator ELSALEO statt. Im äusserst anspruchsvollen Wettkampfprogramm nach dem Cup-System entschied auch dieses Jahr primär das optimale Zusammenspiel zwischen Wagenkommandant, Richter und Lader über Sieg oder Niederlage.

In der internationalen Kategorie Leopard 2 siegte ein österreichisches Team vor der Schweizer Besatzung aus der Pz Kp II/14 und einem Team aus Deutschland.



Zum attraktiven Rahmenprogramm des SwissTank Challenge 2002 gehörte unter anderem eine starke Delegation der Schwadron ZKV (Zentralschweizerischer Kavallerieverein). Im Bild die Standartenwache. Foto: Marc Schneider

Das attraktive Rahmenprogramm mit einer so genannten Steel Parade lockte am 21. September noch zusätzliche Besucher auf das Gelände der Kasernen Thun. Fy

1990 nicht gewagt hätte. Die Folgen des Krieges waren für die irakische Bevölkerung katastrophal. Sehr eingehend widmet sich der Autor der Entwicklung des islamischen Fundamentalismus in Pakistan unter dem Militärregime des Diktators Zia ul-Haq. Er und seine militärischen Vorgänger haben die Pflanze der Demokratie in Pakistan zertreten. Es folgen die Ereignisse im benachbarten Afghanistan. Auf der einen Seite stand die UdSSR und auf der anderen Seite die CIA und Saudi-Arabien. Die CIA benützte für den Transfer ihrer Geldzuwendungen an die Mujaheddin die «Bank of Credit and Commerce International» (BCCI), die mit den bin Ladens indirekt liiert war und später Konkurs ging. Es wirkten auch israelische Instrukturen mit. Der Autor zeichnet auch die Beziehungen der Gegner der Taliban, die Hazara und die

Tajiken, zur russischen Mafia auf. Die russische Organisierte Kriminalität besorgte damals und auch heute den Transport und die Verteilung des Heroins nach Europa über Albanien und später über den Kosovo. Sein Urteil über die Zukunft Afghanistans ist vernichtend: «The former CIA collaborator Hamid Karzai can always get a job modelling chic Pashtunwear in North America and Europe, the US consul Zalmay Khalizad can return to the White House or Unocal, but what of the dying and suffering people of Afghanistan? Once the Marines depart, with or without the head of bin Laden, the Alliance will discover that there is no money for anything these days except waging war.»

Hegemon USA: «imperial destiny» und Sieger in zwei Weltkriegen

Nach einer eingehenden Behandlung der Geschichte von Kaschmir setzt sich Tariq Ali mit dem US-Imperialismus auseinander. Dazu gehört auch der ideologische Einfluss des protestantischen Fundamentalismus auf die Politik der USA in der Vergangenheit. Dieser Einfluss auf den Hegemon darf aber auch in der Gegenwart nicht unterschätzt werden. Aussagen, wie jene des Präsidenten Conant der Harvard University, dass die Pilgerväter auf ein dünnbesiedeltes Land stiessen, setzt der Autor ein Zitat des Historikers Oliver La Farge über das Massaker an indianische Männer, Frauen und Kinder in Rhode Island gegenüber, dass 1696 stattfand. Die

massakrierten Indianer waren samt und sonders getaufte Christen. Dieses «imperial destiny» der USA fand einen vorübergehenden Abschluss mit dem Massaker von Wounded Knee 1890. Tariq Ali weist auf die engen Beziehungen zwischen Imperialismus, Streitkräfte und der Wirtschaft in den USA hin. Die USA wurden mit ihrer Politik zum wirtschaftlichen Sieger von zwei Weltkriegen. Das Ergebnis war 1945 die Teilung Deutschlands, die Besetzung Japans und der Zusammenbruch des britischen Imperiums. Interessant sind auch seine Analysen über den Vietnamkrieg und die gescheiterte Reform von Gorbatschow. Auch China wird die USA nicht herausfordern können. Die Ausführungen von Tariq Ali sind auch eine Antwort auf die nicht validierten Thesen von Huntington über «The Clash of Civilizations» und jene von Fukuyama über «The End of History». Wohl wurden die USA durch den 11. September herausgefordert, aber die Bevölkerungen der Dritten Welt werden die eigentlichen Leidtragenden des «War against Terrorism» sein. Dazu gehören Saudi-Arabien, Pakistan und Indien. Saudi-Arabien muss um sein Überleben kämpfen und zwischen Indien und Pakistan droht ein Krieg. Der Autor äussert sich über die Zukunft seines Heimatlandes sehr pessimistisch: «Four month after the war began, the principal war-aim was still remote. Osama bin Laden had eluded capture and death. The leader of the defeated Taliban regime, whose arrest had become a subsidiary objective, had also escaped in a convoy of three motorcycles. By this time attention had already shifted to Pakistsan. The destabilising effects of the war in Afghanistan were always likely to be felt here first.»

Leider vermeidet der Autor eine Analyse über die Zukunft des Hegemon. Trotz dieser Einschränkung ist das Buch aber aktuell und sehr lesenswert. Es dürfte all jenen eine Lehre sein, die nur die Analysen der nördlichen Hemisphäre zur Kenntnis nehmen und nur diese als gute englische Literatur beurteilen. ■

Gelesen

in International Herald Tribune vom 24. September 2002 unter dem Titel «U.S. ignores NATO for attack on Iraq» Seite 1.

«The United States is eager for international backing for possible military action against Iraq, but one place it is not looking for military support is NATO.

The prospect of the alliance's again being sidelined – as it was in Afghanistan – has deepened concerns on both sides of the Atlantic about NATO's relevance in the age of terrorism.» A. St.

SCHWEIZER SOLDAT

Aus dem Inhaltsverzeichnis der November-Nummer

- Wirksamer Schutz unserer AKW gegen Angriffe aus der Luft ist möglich
- Die Alouette-3-Flotte ist durch Mehrzweckhelikopter zu ersetzen
- Ein Tag im Jungpontonierlager in Einigen am Thunersee